BEGLEITMATERIAL ZUR VORSTELLUNG

ICH BIN RUTH

Das kurze Leben der Ruth Maier

Für Schüler:innen ab 13 Jahren und Pädagog:innen



© Apollonia Theresa Bitzan

Theater mit Originaltexten aus Ruth Maiers Tagebüchern und Briefen – ein Abend über Jugend, Identität, Liebe, Verfolgung und Erinnerung.

November 2026

Vorwort für Pädagog:innen

Ruth Maier war eine junge Wienerin. Sie schrieb Tagebuch, dachte über Freundschaften und Liebe nach, machte sich Gedanken über ihre Zukunft und stellte Fragen an die Welt. 1938 veränderten die nationalsozialistische Verfolgung und die erzwungene Emigration ihr Leben grundlegend. 1942 wurde sie aus Norwegen nach Auschwitz deportiert und ermordet. Sie war 22 Jahre alt.

Die Inszenierung *Ich bin Ruth* lässt Ruth durch ihre eigenen Worte sprechen. Drei Schauspielerinnen teilen sich dieses „Ich". Musik und Bildprojektionen geben den Texten unterschiedliche Räume. Das Begleitmaterial bietet Zugänge zu Ruth als eigenständige Person und zur geschichtlichen Situation, ohne sie allein auf die Verfolgung zu reduzieren.

Pädagogische Haltung

- Historisches Wissen vermitteln, ohne Jugendliche emotional zu überfordern.
- Quellentexte und künstlerische Bearbeitung klar voneinander unterscheiden.
- Freiwilligkeit bei persönlichen Fragen: Niemand muss private Erfahrungen offenlegen.
- Keine Rollenspiele als Verfolgte, Täter:innen oder Deportierte.
- Zeit für Nachfragen, Unsicherheiten und unterschiedliche Reaktionen einplanen.

Einsatz im Unterricht

Geeignet für Deutsch, Geschichte und Politische Bildung, Ethik/Religion sowie Theatervermittlung. Die Übungen sind einzeln einsetzbar; die angegebenen Zeiten sind Richtwerte. Sinnvoll ist mindestens eine kurze historische Einführung vor dem Theaterbesuch und eine moderierte Nachbesprechung danach.

Anreise-Empfehlung

Von 1931-38 wohnte die Familie Maier in Wien in der 3.Etage eines modernen Gebäudes im Bauhausstil in der Hockegasse 2 im 18. Bezirk. Der Vater hatte sein Büro in der Etage über der Wohnung. Wer öffentlich anreist und eine Station früher aussteigt (Linie 41 bis Türkenschanzplatz), kann die Hockegasse entlang an Ruths Wohnhaus vorbei zur Semmelweisklinik spazieren (Fußweg ca. 8 min).

Inhaltsübersicht

1. Zur Produktion und zur Inszenierung
2. Wer war Ruth Maier?
3. Ruth und ihre Zeit: historischer Hintergrund
4. Themen, Texte und theatrale Mittel
5. Vorbereitung auf den Theaterbesuch
6. Nachbereitung des Theaterbesuchs
7. Das künstlerische Team
8. Pressestimmen und Reaktionen
9. Weiterführende Materialien, Quellen und Bildnachweise

1. Zur Produktion

ICH BIN RUTH – Das kurze Leben der Ruth Maier

Text: Ruth Maier | **Künstlerische Leitung, Konzept und Spiel:** Claudia Kottal, Anna Kramer, Suse Lichtenberger | **Komposition und Live-Musik:** Clara Luzia, Catharina Priemer-Humpel | **Bühne, Kostüme und Video:** Hannah Berki, Monika Kovačević | **Dramaturgische Beratung:** Veronika Maurer | **Produktion:** Magdalena Stolhofer / dieKulturtanten.

Uraufführung: 17. September 2024. Wiederaufnahme 2026 in Kooperation mit TEATA und XYZ Kulturverein.

Spielort: Kunst- und Kulturzentrum Semmelweisklinik,
Hockegasse 37, Haus 4, 1180 Wien.

AUFFÜHRUNGSTERMINE · NOVEMBER 2026

Schulvorstellungen: Fr, 13.11.2026 · 11:00 Uhr | Mo, 16.11.2026 · 11:00 Uhr

Abendvorstellungen: Do, 12.11. · 19:30 Uhr (Wiederaufnahmepremiere) |
Fr, 13.11. · 19:30 Uhr | Sa, 14.11. · 19:30 Uhr | Mo, 16.11. · 19:30 Uhr

1.1 Inhalt

Ruth Maier wächst in Wien auf. Ihre Tagebücher zeigen eine neugierige, nachdenkliche junge Frau, die ihren Platz im Leben sucht. Der Nationalsozialismus zwingt sie und ihre Familie, Entscheidungen unter immer enger werdenden Bedingungen zu treffen. 1939 emigriert Ruth nach Norwegen. Dort lernt sie Gunvor Hofmo kennen, die für ihr Leben und das spätere Überleben ihrer Aufzeichnungen eine wichtige Rolle spielt. Im November 1942 wird Ruth festgenommen, deportiert und in Auschwitz ermordet.

Die Aufführung erzählt diese Geschichte nicht mit einer erfundenen Hauptfigur, sondern mit ausgewählten Passagen aus Ruth Maiers eigenen Tagebüchern und Briefen. Ihr Denken, ihre Fragen und ihre Widersprüche bleiben hörbar.

1.2 Idee und Konzept

Drei Schauspielerinnen verkörpern Ruths „Ich“. Die Stimmen können einander ergänzen, widersprechen oder unterschiedliche Gefühle nebeneinander sichtbar machen. Die Live-Musik setzt weitere Akzente; Projektionen und der Aufführungsraum eröffnen zusätzliche Perspektiven.

Für das Publikum entsteht nicht bloß eine historische Nacherzählung, sondern die Begegnung mit der Sprache einer jungen Person.



© Apollonia Theresa Bitzan

2. Wer war Ruth Maier?



Ruth Maier, mit 20 Jahren · Archivfotografie

Ruth Maier wurde 1920 in Wien geboren. Zwischen 1931 und 1938 lebte ihre Familie in der Hockegasse 2 im 18. Bezirk. Schon als Jugendliche schrieb Ruth Tagebuch. Ihre

Aufzeichnungen reichen von 1933 bis 1942 und zeigen den Alltag ebenso wie ihre Gedanken über Beziehungen, Literatur, Gesellschaft und Politik.

Nach der nationalsozialistischen Machtübernahme in Österreich 1938 verschlechterte sich die Lage der jüdischen Bevölkerung dramatisch. Ruth konnte 1939 nach Norwegen fliehen. Dort lebte sie zunächst in einer Familie, setzte ihre Ausbildung fort und begegnete der norwegischen Dichterin Gunvor Hofmo, zu der sie eine enge Liebesbeziehung entwickelte.

Mit der deutschen Besatzung Norwegens 1940 wurde auch dort die Situation für jüdische Menschen gefährlich. Ruth wurde im November 1942 in Oslo verhaftet und nach Auschwitz deportiert. Sie wurde im Alter von 22 Jahren ermordet. Ihre Tagebücher und Briefe blieben durch Gunvor Hofmo erhalten und wurden später veröffentlicht.

Zeitleiste – ausgewählte Stationen

1920 — Geburt in Wien

1933 — Beginn der erhaltenen Tagebuchaufzeichnungen

1938 — „Anschluss“ Österreichs an das nationalsozialistische Deutsche Reich; zunehmende Verfolgung

1939 — Emigration nach Norwegen

1940 — Deutsche Besetzung Norwegens

1942 — Verhaftung in Oslo, Deportation nach Auschwitz und Ermordung

Eine Person, nicht nur ein Schicksal

Ruth ist nicht erst durch ihre Verfolgung interessant. Ihre Aufzeichnungen erzählen auch von Selbstzweifeln, Ideen, Zuneigung, Neugier und Alltag. Gerade diese Vielfalt macht deutlich, was nationalsozialistische Gewalt zerstörte.

Frage an die Klasse: Was können persönliche Tagebücher über einen Menschen erzählen, das eine Zeitleiste nicht vermitteln kann?



Porträtserie zu Ruth Maier

3. Ruth und ihre Zeit

3.1 Wien und der „Anschluss“ 1938

Im März 1938 wurde Österreich Teil des nationalsozialistischen Deutschen Reiches. Jüdinnen und Juden wurden ausgegrenzt, entrechtet, öffentlich gedemütigt und verfolgt. Antisemitismus war eine zentrale Grundlage nationalsozialistischer Politik. Er richtete sich gegen Menschen, die nach den rassistischen Gesetzen des Regimes als jüdisch eingestuft wurden – unabhängig davon, wie sie sich selbst verstanden oder welche Religion sie praktizierten.

3.2 Flucht und Exil

Für viele Verfolgte war das Verlassen des Heimatlandes die einzige Chance auf Sicherheit. Doch Grenzen, Visa, Geldmangel und die Politik anderer Staaten machten die Flucht oft schwierig.

„Exil“ bedeutet, außerhalb des eigenen Herkunftslandes leben zu müssen oder zu leben, weil ein sicheres Leben dort nicht mehr möglich ist. Ruths Weg führte nach Norwegen; ihre Flucht bedeutete zugleich Trennung von vertrauten Menschen und Orten.

3.3 Norwegen unter deutscher Besatzung

Im April 1940 griff das nationalsozialistische Deutschland Norwegen an. Unter der Besatzung wurden jüdische Menschen auch dort systematisch verfolgt. 1942 kam es zu Festnahmen und Deportationen. Ruth gehörte zu den Menschen, die nach Auschwitz verschleppt und dort ermordet wurden.

3.4 Begriffe kurz erklärt

Antisemitismus: Feindseligkeit, Vorurteile und Diskriminierung gegenüber Jüdinnen und Juden.

Nationalsozialismus: Rassistische und antisemitische Diktatur, die Deutschland von 1933 bis 1945 beherrschte und die nationalsozialistischen Verbrechen verantwortete.

Deportation: Zwangsweise Verschleppung von Menschen an andere Orte, häufig unter Gewalt.

Holocaust / Shoah: Systematische Verfolgung und Ermordung von rund sechs Millionen europäischen Jüdinnen und Juden durch das NS-Regime und seine Unterstützer.

Zeitzeugnis: Quelle aus der Zeit eines Ereignisses, zum Beispiel ein Brief, Tagebuch oder eine Fotografie.

4. Themen der Inszenierung

Identität und Selbstbeschreibung

Wer darf beschreiben, wer wir sind? Menschen haben viele Zugehörigkeiten und Eigenschaften. Nationalsozialistische Rassengesetze reduzierten Betroffene auf zugeschriebene Kategorien, um sie auszugrenzen. Ruths Texte ermöglichen einen Blick auf ihre eigenen Gedanken und ihr Selbstverständnis.

Schreiben und Erinnern

Ruth schrieb ihre Aufzeichnungen zunächst nicht als Geschichtsbuch für spätere Generationen. Heute ermöglichen sie einen ungewöhnlich persönlichen Zugang zu ihrer Lebenswelt. Dabei lohnt es sich zu fragen: Wie verändert sich ein privater Text, wenn er veröffentlicht und auf einer Bühne gesprochen wird?

Liebe, Freundschaft und Zugehörigkeit

Die Beziehung zu Gunvor Hofmo ist Teil von Ruths Lebensgeschichte. Sie macht ihre Wünsche nach Nähe, Verbundenheit und Zukunft sichtbar. Ruths Leben bestand aus mehr als den Ereignissen, die sie bedrohten.

Die drei Stimmen

Warum wird Ruth von drei Schauspielerinnen gesprochen? Ein mögliches Verständnis: Niemand hat nur eine einzige Stimmung, Rolle oder Perspektive. Wie diese Entscheidung wirkt, sollen die Jugendlichen selbst beobachten und diskutieren.

Musik, Bild und Raum

Live-Musik von Clara Luzia und Catharina Priemer-Humpel begleitet die Texte. Auch die Projektionen und der historische Aufführungsort prägen die Wahrnehmung. Besonders spannend ist der Weg zur Vorstellung: Ruths ehemaliges Wohnhaus in der Hockegasse 2 liegt unweit der Semmelweisklinik.



© Apollonia Theresa Bitzan

5. Vorbereitung auf den Theaterbesuch

5.1 Ruth Maier und Anne Frank – zwei junge Frauen, zwei Tagebücher

Viele Jugendliche kennen die Geschichte von Anne Frank und ihr berühmtes Tagebuch. Weniger bekannt ist die Geschichte von Ruth Maier, einer jungen Wienerin, die ebenfalls ihre Gedanken, Wünsche und Erlebnisse in Tagebüchern festhielt. Beide wurden während des Nationalsozialismus als Jüdinnen verfolgt und im Holocaust ermordet.

Teilen Sie die Klasse in zwei Gruppen. Eine Gruppe beschäftigt sich mit dem Leben von Anne Frank, die andere mit Ruth Maier. Die Schüler:innen recherchieren ihre Lebensgeschichten und tragen anschließend die wichtigsten Informationen zusammen.

Vergleichen Sie gemeinsam die beiden Biografien. Was verbindet die jungen Frauen und worin unterscheiden sich ihre Geschichten?

Fragen für die gemeinsame Diskussion:

Wie alt waren Ruth Maier und Anne Frank, als sie begannen, Tagebuch zu schreiben? Welche Wünsche, Interessen und Zukunftspläne hatten die beiden? Wie veränderte der Nationalsozialismus ihre Leben? Welche Gemeinsamkeiten und Unterschiede gibt es zwischen ihren Lebensgeschichten? Warum sind ihre Tagebücher heute wichtige historische Zeugnisse? Warum ist Anne Franks Geschichte weltweit bekannt, während Ruth Maiers Geschichte lange weniger Aufmerksamkeit erhielt?

Beide Tagebücher ermöglichen einen persönlichen Blick auf das Leben junger Menschen während des Nationalsozialismus. Sie erinnern uns daran, dass hinter historischen Ereignissen einzelne Menschen mit eigenen Gedanken, Hoffnungen und Träumen stehen.

5.2 Eine Nachricht aus der Vergangenheit

Ruth Maier begann bereits als Jugendliche Tagebuch zu schreiben. Ihre Aufzeichnungen erzählen von ihrem Alltag, ihren Gedanken, Freundschaften und Gefühlen. Heute geben uns diese Texte einen persönlichen Einblick in eine andere Zeit.

Aufgabe: Stellt euch vor, jemand findet in 80 Jahren euer Handy mit euren Nachrichten, Notizen und Fotos. Schreibt einen kurzen Tagebucheintrag (ca. 100 Wörter) über einen ganz gewöhnlichen Tag in eurem Leben. Ihr könnt auch eine fiktive Person erfinden.

Achtet darauf, folgende Dinge einzubauen:

- Etwas, das euch heute beschäftigt.
- Eine Person, die euch wichtig ist.
- Etwas, worauf ihr euch freut.
- Einen Wunsch für die Zukunft.

Tauscht anschließend eure Texte zu zweit aus. Versucht herauszufinden, was ihr über das Leben und die Zeit der anderen Person erfahren könnt, ohne sie direkt zu fragen. Zum Abschluss: Überlegt, welche Informationen jemand in 80 Jahren benötigen würde, um euren Text richtig zu verstehen.

5.3 Was bedeutet Zuhause? – Eine persönliche Erinnerungskarte

Was bedeutet es, irgendwo zu Hause zu sein? Ist Zuhause ein bestimmter Ort, ein Mensch, eine Sprache oder eine Erinnerung?

Ruth Maier musste 1939 ihre Heimatstadt Wien verlassen und nach Norwegen fliehen. Sie ließ vertraute Orte und Menschen zurück und musste sich in einem neuen Land zurechtfinden.

Aufgabe: Die Schüler:innen erhalten ein Blatt Papier und zeichnen ihre ganz persönliche Erinnerungskarte. Auf dieser Karte können sie Orte, Menschen, Gegenstände oder Erinnerungen darstellen, die für sie mit dem Gefühl von Zuhause verbunden sind.

Das kann zum Beispiel ein Ort sein, an dem sie sich besonders wohlfühlen, oder ein Mensch, der ihnen wichtig ist. Vielleicht ist es auch ein Gegenstand, der sie an ihre Familie erinnert, oder ein Ort, an dem sie früher gelebt haben oder den ihre Familie verlassen hat. Auch eine Sprache, ein Lied oder eine Tradition, die sie mit Zuhause verbinden, können Teil ihrer Erinnerungskarte sein.

Die Karte muss nicht geografisch richtig sein. Sie kann aus Zeichnungen, Symbolen, Farben und einzelnen Wörtern bestehen.

Familiengeschichten:

Wer möchte, kann auch eine Geschichte aus der eigenen Familie einfließen lassen. Vielleicht sind Eltern, Großeltern oder andere Familienmitglieder einmal umgezogen, haben ein Land verlassen oder mussten an einem neuen Ort beginnen. Auch Geschichten über freiwillige Umzüge, Reisen oder vertraute Orte können Teil der Karte sein.

Anschließend können die Schüler:innen ihre Zeichnungen in einer kleinen Ausstellung im Klassenzimmer präsentieren. Jede Person entscheidet selbst, ob und was sie dazu erzählen möchte.

Verbindung zur Vorstellung:

Ruth Maier verlor durch die nationalsozialistische Verfolgung die Möglichkeit, sicher in ihrer Heimat zu leben. Die persönlichen Erinnerungskarten können einen ersten Zugang zur Bedeutung von Zuhause und Zugehörigkeit eröffnen. Dabei ist wichtig, zwischen freiwilligen Ortswechseln und der erzwungenen Flucht vor Verfolgung zu unterscheiden.

6. Nachbereitung – 60 Sekunden – Was bleibt?

Manchmal bleibt nach einem Theaterbesuch ein bestimmter Satz, ein Bild oder ein Gefühl besonders stark in Erinnerung.

Aufgabe:

Die Schüler:innen bilden Zweiergruppen und nehmen mit ihren Handys kurze Video-Statements von maximal 60 Sekunden auf. Eine Person stellt die Fragen, die andere antwortet. Anschließend werden die Rollen getauscht.

Jede Person wählt zwei oder drei der folgenden Fragen aus:

- Was hat dich an Ruths Geschichte besonders überrascht?
- Welcher Moment der Vorstellung ist dir in Erinnerung geblieben?
- Was würdest du jemandem über Ruth erzählen, der noch nie von ihr gehört hat?
- Was hat dich an der Inszenierung besonders beeindruckt?
- Welche Frage würdest du Ruth stellen, wenn du die Möglichkeit hättest?
- Warum ist es wichtig, dass Geschichten wie ihre auch heute noch erzählt werden?

Kreative Variante:

Die Schüler:innen können ihre Statements auch als kurze Videobotschaft an Jugendliche in der Zukunft gestalten:

„Ich habe heute die Geschichte von Ruth Maier kennengelernt und möchte, dass ihr Folgendes nicht vergesst …“

Die Videos können anschließend, wenn alle Beteiligten einverstanden sind, gemeinsam in der Klasse angesehen werden.

Wer nicht gefilmt werden möchte, kann stattdessen eine Audioaufnahme machen oder ein schriftliches Statement verfassen. Die Aufnahmen bleiben im geschützten Rahmen des Unterrichts und werden nicht ohne ausdrückliche Zustimmung veröffentlicht.

7. Das künstlerische Team

Die drei Schauspielerinnen und Konzeptentwicklerinnen

Claudia Kottal | Künstlerische Leitung, Konzept, Spiel

Die in Wien geborene Schauspielerin absolvierte ihre Ausbildung an der heutigen Musik und Kunst Privatuniversität der Stadt Wien (MUK). Sie arbeitet in Theater, Film und Fernsehen, unter anderem am Theater der Jugend, Kosmos Theater, WERK X und Volkstheater Wien sowie in „CopStories“ und „Hochwald“.

Anna Kramer | Künstlerische Leitung, Konzept, Spiel

Anna Kramer studierte Schauspiel an der MUK (Abschluss 2011) und arbeitet als Schauspielerin und Regisseurin. Engagements führten sie unter anderem an die Drachengasse Wien, das Landestheater Niederösterreich und die Neue Bühne Senftenberg. Sie wirkte außerdem in Film- und Fernsehproduktionen mit.

Suse Lichtenberger | Künstlerische Leitung, Konzept, Spiel

Suse Lichtenberger studierte Schauspiel an der Zürcher Hochschule der Künste und war Ensemblemitglied am Schauspielhaus Graz. Als freie Schauspielerin arbeitete sie unter anderem bei den Salzburger Festspielen, am Burgtheater, Volkstheater Wien und Kosmos Theater. Außerdem ist sie mit Comedy- und Kabarettprogrammen aktiv.

Clara Luzia | Komposition, Live-Musik

Clara Luzia ist Musikerin und Komponistin. Seit 2006 veröffentlicht sie Musik auf ihrem Label Asinella Records. Neben Konzerten und Alben komponiert sie für Theater und Film; für ihre Filmmusik wurde sie unter anderem für den Österreichischen Filmpreis nominiert.

Catharina Priemer-Humpel | Live-Musik

Die Musikerin wirkte an zahlreichen Produktionen mit. Sie erhielt mit „She Says“ einen Amadeus Music Award und gemeinsam mit Clara Luzia für „Von den wilden Frauen“ einen STELLA-Preis für herausragende Musik.

Hannah Berki | Video, Bühne und Kostüm

Hannah Berki ist Grafikerin und studiert Bühnen- und Filmgestaltung an der Universität für angewandte Kunst Wien. Sie arbeitet medienübergreifend zwischen Film, Raum, Grafik, Performance und Musik.

Monika Kovačević | Video, Bühne und Kostüm

Monika Kovačević studiert Bühnen- und Filmgestaltung an der Universität für angewandte Kunst Wien. Sie arbeitete an Bühnen- und Kostümprojekten, unter anderem für Theater an der Wien, Volksoper und Burgtheater sowie in der freien Theaterszene.

Magdalena Stolhofer | Produktionsleitung

Magdalena Stolhofer arbeitete viele Jahre für ImPulsTanz – Vienna International Dance Festival und in der Kulturorganisation. Heute widmet sie sich insbesondere Produktionen der freien Wiener Theaterszene.

Kurzbiografien nach der offiziellen Teamseite: www.ichbinruth.com/team (redaktionell gekürzt).

8. Pressestimmen und Reaktionen

Die folgenden kurzen Stimmen stammen von der offiziellen Presseseite der Produktion. Sie geben persönliche Reaktionen und Presserezensionen wieder.

„Schaut euch bitte dieses wichtige Stück an!“

Niki Löwenstein, Moderatorin und Journalistin (Zuschauer:innenstimme)

„Highly recommended!“

Manuel Rubey, Schauspieler (Zuschauer:innenstimme)

„Gemeinsam vermitteln sie die Lebensfreude, die in den Texten steckt.“

Thomas Trenkler, KURIER, 19.09.2024 (Presseauszug)

„ein berührendes Gänsehaut-Stück“

Heinz Wagner, KIJUKU, 20.09.2024 (Presseauszug)

Vollständige Pressetexte und weitere Stimmen: www.ichbinruth.com/presse

9. Materialien und Quellen

Zur Produktion

Offizielle Website: https://www.ichbinruth.com/ – Informationen zur Inszenierung, Besetzung, Termine, Pressefotos sowie Hinweise zur Biografie.

TEATA: https://teata.at/ich-bin-ruth– aktuelle Wiederaufnahme, beteiligte Künstler:innen und Aufführungsort.

Zur historischen Vertiefung

Dokumentationsarchiv des österreichischen Widerstandes (DÖW): https://www.doew.at/– Nationalsozialismus und Verfolgung in Österreich.

Yad Vashem: https://www.yadvashem.org/– Geschichte der Shoah, pädagogische Materialien und Quellen.

United States Holocaust Memorial Museum: https://www.ushmm.org/– historische Übersichten und Quellen.

Ruth Maiers Tagebücher und Briefe: Für längere Originalauszüge ist die jeweilige deutschsprachige Edition mit Seitenangabe zu recherchieren; Abdruck- und Bearbeitungsrechte vor Veröffentlichung klären.